

Bibliothek 2, Ex.
des
Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

Subventionspolitik — Bestandsaufnahme und Bewertung	231
Verhaltene Fortsetzung des Aufschwungs im ersten Quartal 1984	240

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 20/84

Berlin

17. Mai 1984

51. Jahrgang

Subventionspolitik — Bestandsaufnahme und Bewertung Zur Entwicklung der Subventionen seit 1970

Angesichts der wirtschaftlichen Probleme, insbesondere der Massenarbeitslosigkeit, läßt sich ein erhöhter Handlungsbedarf des Staates kaum leugnen. Die hohe Priorität genießende Konsolidierung der öffentlichen Haushalte hat gegenwärtig die generelle rigorose Streichung von Subventionen in den Vordergrund treten lassen. Diese einseitige fiskalische Sichtweise wird dem erhöhten Handlungsbedarf nicht ohne weiteres gerecht. Im Rahmen einer effizienten und zielgerichteten Subventionspolitik kommt es vielmehr darauf an, nicht nur Einsparungen, sondern auch Verlagerungen und Umstrukturierungen im Subventionshaushalt vorzunehmen.

Die Subventionsdebatte leidet darunter, daß unter Subventionen recht unterschiedliche Tatbestände verstanden werden können. In dieser Untersuchung, die auf Ergebnissen der Strukturberichterstattung 1983 des DIW aufbaut, wird teilweise auf die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) Bezug genommen — vor allem dann, wenn die Subventionen im Zeitverlauf für den gesamten Unternehmensbereich dargestellt werden. Für sektorale Analysen sind eigene Berechnungen anhand der Subventionsberichte und vor allem der Haushaltspläne des Bundes und der Länder verwendet worden.

Unter Subventionen an Unternehmen werden hier Finanzhilfen des Bundes, der Länder, der Bundesanstalt für Arbeit, des ERP-Sondervermögens, der EG, ferner Steuervergünstigungen sowie staatlich angeordnete Umlagen (Kohlepfennig) zusammengefaßt. Dabei wird der Unternehmenssektor entsprechend der VGR abgegrenzt, umfaßt also auch den Wohnungsbau und die Bundesbahn. Die den Unternehmen gewährten Steuervergünstigungen entsprechen im

wesentlichen den Berechnungen in den Subventionsberichten.

Entwicklung und Struktur der Subventionen

Aus der Entwicklung der Subventionsausgaben in den letzten Jahren wird deutlich, daß die seit langem von vielen Seiten geforderte Begrenzung z.T. realisiert worden ist. Während sich die Subventionen von 1970 bis 1979 mehr als verdoppelt haben, sind sie bis 1982 gesunken.

Kennzeichnend für das Subventionssystem ist die starke Konzentration der Subventionen auf nur wenige Wirtschaftszweige. Auf die Hauptsubventionsempfänger — Bundesbahn, Wohnungsvermietung, Landwirtschaft, Ernährungsgewerbe, Großhandel und Bergbau — entfielen 1982 mehr als 70 vH aller Subventionen; damit ist der Anteil dieser Bereiche gegenüber 1970 leicht gestiegen. Die Entwicklung war für die Hauptsubventionsempfänger auch nach 1979 sehr unterschiedlich: Bis 1979 erhielten die hier betrachteten Wirtschaftszweige Jahr für Jahr mehr Subventionen, mit Ausnahme der Landwirtschaft (vgl. Tabelle). Dieser Rückgang muß aber aufgrund der veränderten EG-Politik im Zusammenhang mit der steigenden Subventionierung des Ernährungsgewerbes und des Großhandels gesehen werden. Nach 1979 haben die Landwirtschaft, das Ernährungsgewerbe, der Bergbau und die Eisenbahnen zum Teil recht kräftige Kürzungen hinnehmen müssen. Der Großhandel und der Wohnungsbau erhielten dagegen weit überdurchschnittlich steigende Subventionen. Die Probleme im Schiffbau und in der eisenschaffenden Industrie führten nach 1982 zu weiter steigenden Finanzhilfen.

Subventionierung¹⁾ ausgewählter Wirtschaftszweige

	in Mrd. DM					in vH			Durchschn. jährliche Veränderung in vH		je 1000 DM Bruttowertschöpfung in DM			je Erwerbstätigen in DM		
	1970	1973	1976	1979	1982	1970	1979	1982	1979/1970	1982/1979	1970	1979	1982	1970	1979	1982
Land- und Forstwirtschaft	4,49	4,59	4,06	3,90	2,65	21,2	7,9	5,7	-2	-12	206	126	72	1983	2639	1914
Ernährungsgewerbe	0,86	1,54	2,89	4,26	3,51	4,1	8,6	7,6	19	-6	34	96	71	909	4781	4172
Großhandel	2,15	1,90	2,51	4,08	4,73	10,2	8,3	10,3	7	5	63	64	66	1567	3269	3801
Energie-, Wasserversorgung	0,33	0,89	1,10	1,48	1,69	1,5	3,0	3,7	18	4	22	40	38	1351	5606	6206
Bergbau	0,93	1,38	2,50	4,82	4,32	4,4	9,8	9,4	20	-4	114	399	306	3015	20696	18230
Chemische Industrie	0,31	0,57	0,78	0,76	0,93	1,5	1,5	2,0	10	7	13	16	20	477	1210	1524
Eisenschaffende Industrie	0,13	0,16	0,18	0,24	0,37	0,6	0,5	0,8	7	16	12	15	25	340	777	1338
Maschinenbau	0,37	0,76	1,10	1,26	0,93	1,7	2,6	2,0	15	-10	13	24	15	300	1148	860
Schiffbau	0,09	0,20	0,30	0,20	0,35	0,4	0,4	0,8	9	21	71	89	117	1236	3373	6000
Luft- und Raumfahrzeugbau	0,16	0,23	0,32	0,42	0,48	0,8	0,9	1,0	11	5	181	154	102	3839	8364	8241
Elektrotechnik	0,55	0,70	1,05	1,19	1,24	2,6	2,4	2,7	9	1	21	23	21	457	1065	1174
Eisenbahnen	3,61	7,43	11,18	11,08	9,36	17,1	22,4	20,3	13	-5	393	889	702	8734	30865	27131
Schifffahrt, Häfen	0,67	0,75	0,88	1,05	0,88	3,2	2,1	1,9	5	-6	207	213	146	7473	13414	11995
Übriger Verkehr	0,32	0,51	0,54	0,90	0,81	1,5	1,8	1,8	12	-3	23	29	22	712	1690	1499
Wohnungsvermietung	2,38	3,44	4,95	6,57	7,90	11,3	13,3	17,1	12	6	-	-	-	-	-	-
Sonstige Dienstleistungen	0,57	0,61	1,70	1,30	1,10	2,7	2,6	2,4	10	-6	10	8	5	255	496	396
Summe aller Subventionen	21,12	29,69	42,96	49,41	46,13	100,0	100,0	100,0	10	-2	37	43	34	921	2312	2224

1) Finanzhilfen des Bundes, der Bundesanstalt für Arbeit, des ERP-Sondervermögens, der EG und unter Einschluß des Kohlepfennigs; Steuervergünstigungen von Bund, Ländern und Gemeinden.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18; Haushaltspläne des Bundes; Subventionsberichte; eigene Berechnungen.

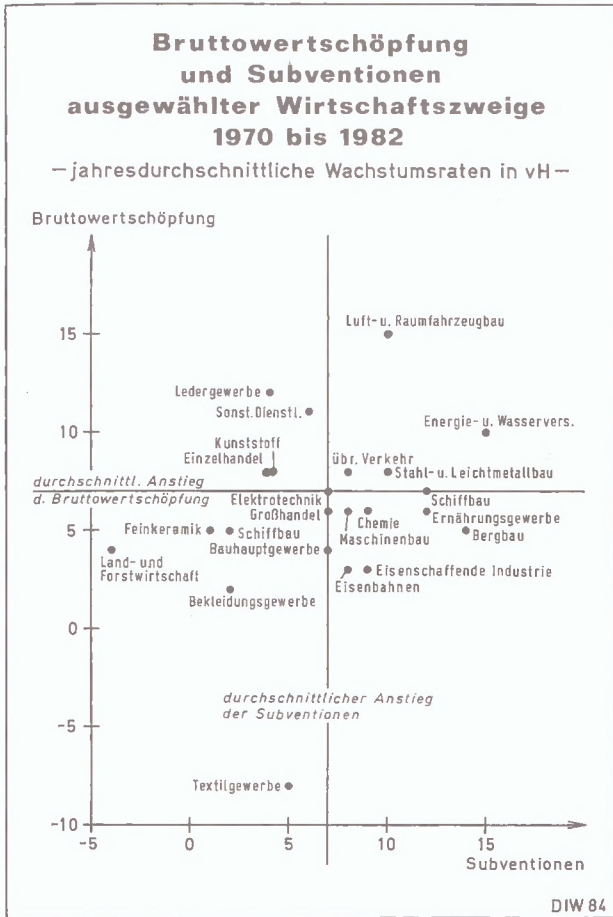
Der Grad der Subventionierung läßt sich feststellen, wenn man die Subventionierung eines Wirtschaftszweiges zu seiner Wertschöpfung in Beziehung setzt. Auch nach diesem Kriterium ist die Bundesbahn der größte Subventionsempfänger, in weitem Abstand gefolgt vom Bergbau. Im Durchschnitt der Wirtschaftszweige ist der Subventionsgrad bis 1979 gestiegen, danach sogar unter das Niveau von 1970 gesunken.

Setzt man den Subventionsanstieg zu dem Produktionswachstum der Wirtschaftszweige in Beziehung, so korrelieren lediglich in wenigen Branchen — z.B. Luftfahrzeugbau, Energieversorgung — von 1970 bis 1982 überdurchschnittliche Steigerungsraten der Subventionierung mit überdurchschnittlichen Steigerungsraten der Wertschöpfung (vgl. Schaubild). Dagegen hat die Bruttowertschöpfung in einigen Wirtschaftszweigen bei hohen Steigerungsraten der Subventionen unterdurchschnittlich zugenommen: dies sind z.B. der Bergbau, die eisenschaffende Industrie

und das Ernährungsgewerbe. Die Subventionspolitik kann offenbar Marktprozesse nur ‚sozial abfedern‘, aber nicht aufhalten oder umkehren.

Ein weiterer Indikator für die Subventionierung eines Wirtschaftszweiges ist die Relation von Subventionen zu Erwerbstätigen. Auch dieser Indikator führt zu keiner wesentlich anderen Beurteilung, doch bestehen sektorale Unterschiede in Abhängigkeit vom Beschäftigungsniveau und den sektorspezifischen Produktivitätsfortschritten. Besonders auffallend ist auch hier die relativ hohe Subventionierung im Luftfahrzeugbau.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß sich die Subventionsschwerpunkte seit 1970 zugunsten der Wirtschaftszweige Elektrizitätsversorgung, Bergbau, Wohnungsvermietung und Eisenbahnen, aber auch der Chemie, des Schiff- und Luftfahrzeugbaus verschoben haben. Bei hoher Subventionierung ist der Rückgang der Erwerbstätigenzahl von 1970 bis 1982 in den Wirtschaftszweigen Landwirtschaft (-39 vH),



Bergbau (-24 vH), Eisenbahnen (-16 vH) erheblich gewesen, wohingegen in der Energieversorgung und im Luftfahrzeugbau noch ein Zuwachs zu verzeichnen ist.

Besteuerung und Subventionierung

Subventionen können angemessen nur im Rahmen aller finanziellen Transaktionen zwischen Staat und Unternehmen beurteilt werden. Steuern und Subventionen haben einen erheblichen Einfluß auf unternehmerisches Verhalten; sie sind in dem für Entscheidungen infragekommenden Spektrum von Determinanten häufig ausschlaggebend. Die vom Steuer- und Subventionssystem ausgelösten Belastungs- und Entlastungseffekte werden erst voll sichtbar, wenn den Brutto-Zahlungen an direkten und indirekten Steuern der Unternehmen die Finanzhilfen einschließlich der — im kassenmäßigen Steueraufkommen saldierten — Steuervergünstigungen gegenübergestellt werden.

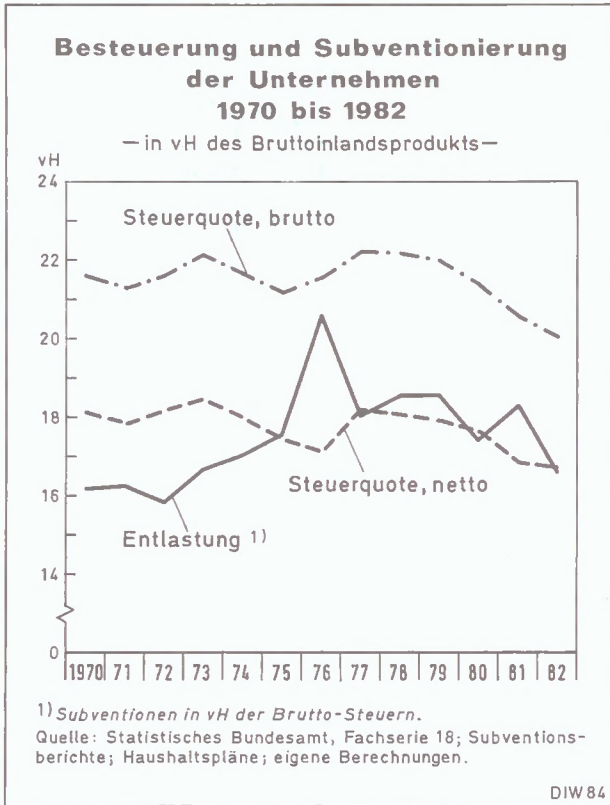
Die Brutto-Steuern zeigen die Belastung, die ohne Gewährung der Vergünstigung entstanden wäre. Entsprechend werden die um die Finanzhilfen und Steuervergünstigungen verminderten Brutto-Steuern als Netto-Steuern bezeichnet. Werden sie in Relation zum

Bruttoinlandsprodukt gesetzt, erhält man die Brutto- und Netto-Steuerquote. Die Differenz zwischen beiden ist ein Indikator für die gesamte Entlastung der Unternehmen durch Subventionen (Finanzhilfen und Steuervergünstigungen).

Die sektorale Belastung mit Steuern ist sehr unterschiedlich. So ist der Anteil der indirekten Steuern in den Wirtschaftszweigen mit hohen Verbrauchsteuern dominierend (Mineralöl, Tabak, Getränke). Bei den direkten Steuern wird die Höhe der Belastung durch die branchentypischen Organisationsformen beeinflusst; Körperschaften (AG, KG und GmbH) zahlen durchschnittlich mehr direkte Steuern. Dies betrifft vor allem das verarbeitende Gewerbe, die Energiewirtschaft und den Bergbau¹.

Die Graphik zeigt die Entwicklung der Brutto- und Netto-Steuerquoten sowie die Entlastung der Unternehmen durch Subventionen, d.h. die Subventionen in vH der Bruttosteuer. Danach hat sich die Belastung der Unternehmen durch direkte und indirekte Steuern von 1970 bis 1982 unter Schwankungen um 1 1/2 Prozentpunkte verringert. 1977 stieg sie aufgrund der konjunkturellen Situation und der Körperschaftsteu-

¹ Vgl. Gesamtwirtschaftliche und strukturelle Auswirkungen von Veränderungen der Struktur des öffentlichen Sektors, Schwerpunktthema der Strukturberichterstattung 1983 des DIW, erscheint demnächst in der Reihe „Beiträge zur Strukturforchung“.

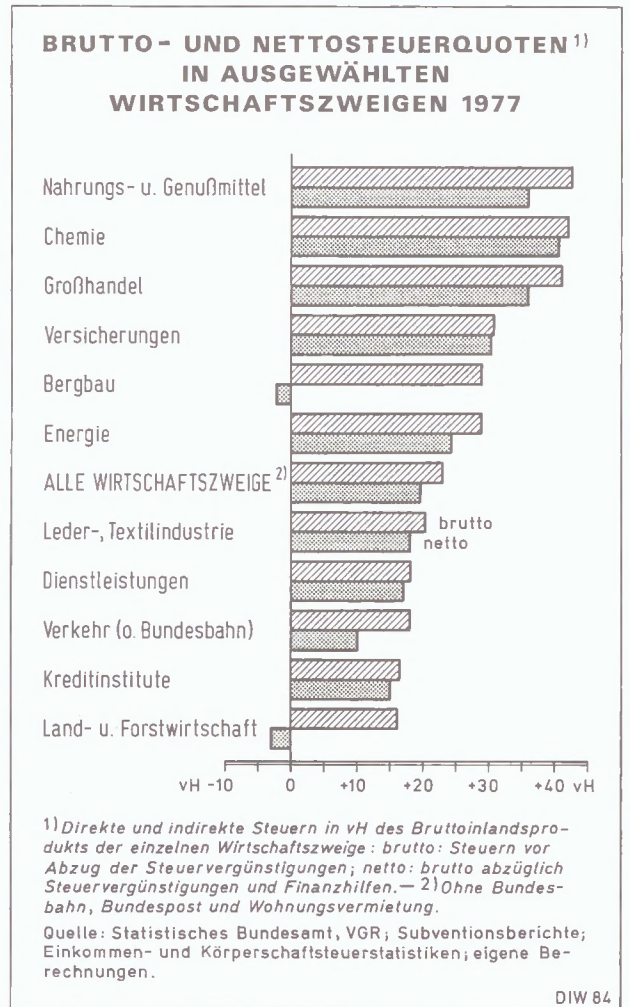


erreform (Einführung eines einheitlichen höheren Steuersatzes) auf das Niveau des Jahres 1973. Danach haben die sukzessiven Einkommensteuersenkungen trotz einiger Erhöhungen bei den indirekten Steuern zum erneuten Rückgang beigetragen. Nach 1980 dürfte vor allem die konjunkturelle Situation den weiteren Rückgang bewirkt haben.

Brutto- und Nettosteuerquote liegen im Niveau um rund 3-Prozentpunkte auseinander. Die Entlastung zeigt einen steigenden Trend bis Ende der 70er Jahre, geht seit 1980 aber wieder zurück. Auffällig ist der sprunghafte Anstieg der Entlastung 1976; er ist vor allem auf das in jenem Jahr steil gestiegene Volumen der Investitionszulage zurückzuführen.

Hinter dieser globalen Entwicklung der Entlastung stehen aber erhebliche sektorale Unterschiede. Beispielhaft — auch erzwungen durch die Datenlage — sind diese sektoralen Be- und Entlastungen, unter Heranziehung der Steuerstatistiken und von Informationen der Input-Output-Rechnung des DIW, für Stichjahre geschätzt worden. Bei verbleibenden Unschärfen ergibt sich 1977 folgendes Bild (siehe Graphik).

Die Bruttobelastung betrug 1977 16 vH bis 43 vH. Das Subventionssystem vergrößert die sektoralen Unterschiede; die Nettobelastung variiert zwischen minus 3 vH und plus 42 vH. Die Unternehmen werden teilweise so stark subventioniert, daß die empfangenen Subventionen höher sind als die rechnerisch er-



mittelten Bruttosteuern. Dies betrifft vor allem die Landwirtschaft, die 1977 trotz des relativen Rückgangs der Subventionierung bei einer Bruttobelastung von nur 16 vH immer noch so viel Subventionen erhielt, daß sie mehr Gelder vom Staat empfangen als gezahlt hat. Die steigende Subventionierung des Bergbaus hat auch diesen Sektor 1977 zu einem Nettoempfänger werden lassen. Die Bundesbahn ist aufgrund ihrer weitgehenden Steuerbefreiung ohnedies ein Nettoempfänger. Das verarbeitende Gewerbe wird trotz hoher Subventionierung von Schiffbau, Luftfahrzeugbau und Ernährungsgewerbe unterdurchschnittlich entlastet.

Ziele der Subventionspolitik

Maßstab für Einsatz und Erfolgsbewertung von Subventionen müssen immer die Ziele der Subventionspolitik sein. Aus den Begründungen in den Subventionsberichten zu den einzelnen Maßnahmen lassen sich jedoch die Ziele häufig nur sehr unklar erkennen oder überschneiden sich. Manchmal treffen diese

Subventionen¹⁾ nach Zielen
in vH

	1970	1973	1976	1979	1982
0 VERKEHRSINFRASTRUKTUR	15,20	22,00	22,10	20,30	19,50
1 UMWELTSCHUTZ	0,60	0,60	0,40	0,50	1,00
2 FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	1,50	2,50	2,40	4,50	5,30
2.1 FÖRDERUNG NEUER TECHNOLOGIEN	1,20	1,20	0,70	1,10	1,40
2.2 ERSTINNOVATION	0,00	0,00	0,10	0,20	0,20
2.3 MARKTEINFÜHRUNG	0,00	0,00	0,00	0,20	0,00
2.4 HUMANISIERUNG	0,00	0,00	0,10	0,20	0,29
2.5 TECHNISCHE SICHERHEIT	0,00	0,20	0,10	0,20	0,30
2.6 INFORMATIONSSYSTEME	0,10	1,00	0,80	0,60	0,50
2.7 BIOTECHNOLOGIE	0,00	0,00	0,00	0,30	0,20
2.8 ENERGIE-TECHNOLOGIEN	0,00	0,00	0,50	1,00	1,40
2.9 F.U.E. KLEINER UND MITTLERER UNTERNEHMEN	0,00	0,10	0,10	0,80	1,10
3 MODERNISIERUNG, RATIONALISIERUNG, UMSTRUKTURIERUNG	5,90	2,60	2,10	2,60	1,50
4 UEBERWIEGEND ERHALTUNGSUBVENTIONEN	34,80	32,70	29,60	36,80	36,00
4.1 DIREKTE PREISSUBVENTIONIERUNG	2,20	3,80	5,00	5,80	6,70
4.2 ALLGEMEINE STÜTZUNGSMASSNAHMEN	8,10	10,20	9,40	7,10	4,60
4.3 ABSATZFÖRDERUNG, BEVERBRÄUUNG	7,40	4,90	5,10	10,70	12,20
4.4 MARKTFÖRDERUNG	4,50	5,00	5,30	7,90	7,80
4.5 PRODUKTIONSKOSELUNG + STILLLEGUNG	2,90	1,40	0,50	0,80	0,90
4.6 SOZIALPOL. ZUSCHÜSSE FUER STRUKTURSCHWACHE BRANCHEN	9,70	7,40	4,30	4,50	3,80
5 WOHNUNGSESEN	10,10	10,40	9,80	12,10	15,30
5.1 WOHNRAUMBESCHAFFUNG	1,30	1,50	0,40	0,10	0,10
5.2 SIEDLUNG	0,40	0,20	0,10	0,00	0,10
5.3 EIGENTUMSSTILUNG	7,20	7,60	8,40	10,70	13,20
5.4 MODERNISIERUNG	0,10	0,20	0,40	0,70	1,40
5.5 SONSTIGES	1,10	0,90	0,50	0,50	0,50
6 MASSNAHMEN IM ENERGIEBEREICH	0,50	4,00	3,60	3,50	3,40
6.1 ALLG.ZUSCHUESSE ZUR ERZEUGUNG, VERSORUNG, VERTEILUNG	0,40	0,30	0,30	0,20	0,20
6.2 VERSORUNG MIT ROHSTOFFEN, EXPLORATION	0,10	0,50	0,60	0,40	0,50
6.3 FERMAERME	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
6.4 KERNENERGIE	0,00	3,20	2,60	3,00	2,70
7 ALLGEMEINE REGIONALFÖRDERUNG	4,40	2,80	0,80	0,90	1,10
8 SPEZIELLE REGIONALFÖRDERUNG	15,20	13,20	11,30	10,70	13,50
8.1 BERLIN	12,50	9,50	9,00	8,10	9,40
8.2 ZONENRAND	2,70	3,70	2,30	2,60	4,10
9 ORDNUNGSPOLITIK	9,40	7,90	7,40	6,40	2,90
9.1 INFORMATION, EXISTENZGRÜNDUNG	1,50	0,70	1,70	3,20	0,10
9.2 ANTI-KONZENTRATION	4,80	4,40	3,50	0,80	0,20
9.3 SICHERUNG DER INTERNAT. WETTBEWERBSFÄHIGKEIT	2,30	2,10	1,80	1,80	1,90
9.4 RISIKOÜBERNAHME	0,70	0,70	0,50	0,60	0,70
10 SONSTIGES; ALLGEMEINE ZUSCHUESSE	2,40	1,30	10,50	1,70	0,50
I N S A H T	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
NACHRICHTLICH MILL. DM	21120,90	29695,00	42957,90	49412,30	46132,70
1) FINANZHILFEN DES BUNDES, DER BUNDESGESTALT FUER ARBEIT, DES ERP-SONDERVERFAHRENS, DER ES UND UNTER EIN-SCHLUSS DES KOPFLEHENS; STEUERVERGÜNSTIGUNGEN VON BUND, LÄNDERN UND BENEIDEN. QUELLEN: HAUSHALTSPLÄNE DES BUNDES; SUBVENTIONSBERICHTE; STATISTISCHES BUNDESAMT, FACHSERIE 18; EIGENE BERECHNUNGEN					

Begründungen offensichtlich nicht mehr zu; Subventionen werden weitergezahlt, obwohl der Subventionsgrund entfallen ist. Insofern ist es ein riskantes Unterfangen, aus den Begründungen der Subventionsmaßnahmen, hier vor allem des Bundes, eine Zielstruktur herauszufiltern. Hinzu kommt, daß die in den Subventionsbegründungen genannten Ziele nicht immer die tatsächlichen sind. Im wesentlichen wird von den erklärten Zielen ausgegangen.

Wegen der sektoralen Schwerpunkte der Subventionen ergibt sich auch in der Struktur der Subventionsziele eine Konzentration. Es dominieren mit reichlich einem Drittel eindeutig die Erhaltungssubventionen, die überwiegend in die Bereiche Landwirtschaft, Bergbau und Schiffbau fließen. Von 1970 bis 1980 ist ihre Bedeutung noch leicht gestiegen; danach zeichnet sich ein Rückgang ab. Das Ziel der Sicherung und des Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur — Anteil rund ein Fünftel — hat an Gewicht verloren. Ausgaben für diesen Zweck fließen überwiegend an die Deutsche Bundesbahn. Relativ abgenommen ha-

ben auch Subventionen für die Regionalförderung, die Ordnungspolitik und den Komplex Modernisierung, Rationalisierung, Umstrukturierung. Dagegen steigt die Förderung des Wohnungsbaus nach wie vor. Auch die Subventionierung von Forschung und Entwicklung der Unternehmen sowie des Energiebereichs, vor allem der Kernenergie, hatte 1982 einen deutlich höheren Anteil als 1970; einschließlich des Umweltschutzes entfiel auf Subventionen für diese drei Ziele 1982 ein knappes Zehntel aller Subventionen.

Diese erkennbare Verlagerung der mit den Subventionen verfolgten Ziele hat die Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes besonders begünstigt, obwohl hier der Subventionsgrad im Durchschnitt auch 1982 noch vergleichsweise niedrig war. Die zunehmende *FuE-Förderung* ist von den forschungsintensiven Zweigen des verarbeitenden Gewerbes, vor allem der Chemie, dem Maschinenbau und der Elektrotechnik, in hohem Maße in Anspruch genommen worden (vgl. Tabelle). Aber auch die Elektrizitätsversorgung (Kernforschung) und der Kohlenbergbau haben davon profitiert.

Die zunehmenden Subventionen für den *Umweltschutz* sind 1982 neben dem Maschinenbau, der Elektrotechnik und dem Ernährungsgewerbe, die 1970 die höchsten Anteile auf sich vereinigten, vor allem auch der chemischen Industrie und dem Straßenfahrzeugbau zugute gekommen. Der Hauptposten der Umweltsubventionen entfällt auf die erhöhte Absetzung für Wirtschaftsgüter, die dem Umweltschutz dienen (z.B. für Luftreinigungsanlagen).

Der Anteilsverlust der Regionalförderung hat den Handel, das Baugewerbe und den Verkehrssektor getroffen, während das verarbeitende Gewerbe noch weiter begünstigt wurde. Vom absoluten Rückgang der ordnungspolitischen Subventionierung (z.B. Sonderabschreibungen zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, Risikoübernahmen, Maßnahmen für kleine und mittlere Unternehmen u.ä.) sind der Kohlenbergbau, der Verkehrsbereich und der Luftfahrzeugbau ausgespart geblieben.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß Ansätze einer zielgerichteten Umstrukturierung erkennbar sind, die großen Subventionsblöcke aber immer noch ein großes Gewicht haben. Die bisherige Entwicklung spricht also nur bedingt für eine zielorientierte Subventionspolitik.

Die Subventionsziele sollten sich langfristig an Gesichtspunkten der Allokationseffizienz orientieren, freilich eingeschränkt durch Gesichtspunkte einer nationalen Versorgungssicherheit, der regionalen Ausgewogenheit der Wirtschaftsstruktur und der Sicherung einer für die Lebens- und Arbeitsbedingungen optimalen Infrastruktur. Langfristig wird damit auch dem Vollbeschäftigungsziel Rechnung getragen. Auf kurze

Subventionen¹⁾ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Zielen

Mill. DM

	VERKEHRSINFRASTRUKTUR			UNWELTSCHUTZ			FUE-FOERDERUNG			ALLGEM. STRUKTURPOLITIK			WOHNUNGSWESEN			ENERGIEBEREICH			REGIONAL-FOERDERUNG			ORDNUNGSPOLITIK			I N S G E S A M T		
	1970	1980	1982	1970	1980	1982	1970	1980	1982	1970	1980	1982	1970	1980	1982	1970	1980	1982	1970	1980	1982	1970	1980	1982	1970	1980	1982
LAND- U. FORSTWIRTS. ERNAHRUNGSGEWERBE	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,00	10,30	4272,50	3481,20	2604,30	80,60	22,40	23,40	0,00	0,00	0,00	2,00	4,50	4,40	9,30	48,90	5,20	4485,90	3566,90	2647,60
GROSS-, EINZELHAND. ZUSAMMEN	11,20	24,00	35,50	11,20	24,00	35,50	29,40	59,10	72,00	296,50	2611,10	2486,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	225,50	391,80	389,30	174,40	208,70	101,40	742,10	3306,40	3094,00
ELEKTRIZITAETSVERS. GASVERSORGUNG	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,70	89,70	100,70	1953,40	4042,80	4569,60	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	527,20	705,80	673,30	117,80	612,50	40,10	2605,80	5498,70	5422,90
KOHLEBERGBAU GEN. VON ERDDEL ZUSAMMEN	0,10	0,00	0,00	0,10	0,00	0,00	0,30	0,20	0,30	0,40	1,40	1,40	0,00	0,00	0,00	0,00	41,60	54,00	8,00	15,20	18,40	0,80	1,50	1,50	9,40	59,80	75,50
CHEMISCHE INDUSTR. MINERALOELVERARB. STEINE U. ERDEN	5,80	21,90	32,40	5,80	21,90	32,40	6,70	226,00	274,90	8,40	64,90	60,80	0,00	0,00	0,00	0,00	105,20	113,50	229,20	401,50	422,50	63,40	48,90	22,80	313,60	870,40	928,40
EISENSCHAFF. INDUST. STAHL, LEICHTMETALL	3,20	11,90	17,50	3,20	11,90	17,50	3,60	64,70	81,20	8,90	34,60	31,30	0,00	0,00	0,00	0,40	0,00	0,00	63,50	96,70	102,40	29,00	45,20	7,90	109,90	210,90	189,70
MASCHINENBAU BUEROMASCH., ADV STRASSENFAHRZEUGS. SCHIFFBAU/FF. INDUST. RAUM-, LUFTFAHRZ. B. ELEKTROTECHNIK HOLZVERARBEITUNG TEXTILGEWERBE BEKLEIDUNGSGEWERBE GETRAENKEHERSTELL. TABAKVERARBEITUNG	14,50	39,60	58,40	14,50	39,60	58,40	30,40	236,60	257,60	9,90	96,80	89,40	0,00	0,20	0,20	0,00	504,50	188,40	202,20	314,30	312,20	110,10	108,90	16,00	368,00	1309,10	928,50
ZUSAMMEN	0,80	2,40	3,60	0,80	2,40	3,60	29,80	96,90	61,90	0,60	6,00	5,60	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	27,10	45,60	43,50	6,30	3,10	1,70	64,60	154,20	116,40	
ZUSAMMEN	5,00	21,00	31,00	5,00	21,00	31,00	3,80	75,40	75,70	5,70	54,70	50,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	108,20	196,80	216,90	53,90	23,60	12,00	176,70	372,60	387,30	
ZUSAMMEN	0,60	2,40	3,60	0,60	2,40	3,60	0,60	2,10	2,60	77,80	259,70	257,60	0,00	0,00	0,00	0,00	79,60	73,00	8,40	13,70	15,50	6,60	4,70	1,50	93,90	362,50	354,00
ZUSAMMEN	0,40	1,20	1,80	0,40	1,20	1,80	0,50	60,30	71,20	0,30	3,00	2,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,30	5,70	6,90	153,00	372,80	395,60	157,40	443,00	478,30	
ZUSAMMEN	10,20	38,00	56,20	10,20	38,00	56,20	12,50	426,40	332,00	8,40	91,10	83,90	0,00	0,20	0,20	0,00	0,30	0,00	421,40	776,00	744,50	97,60	61,60	15,20	550,70	1397,80	1235,50
ZUSAMMEN	6,00	12,50	18,40	6,00	12,50	18,40	16,30	32,70	39,70	3,60	30,80	28,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	40,60	53,60	54,00	39,70	63,80	4,10	107,20	199,40	149,70	
ZUSAMMEN	2,90	13,10	19,30	2,90	13,10	19,30	2,30	17,10	20,00	4,00	34,20	31,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	70,30	123,80	132,20	39,10	46,40	7,40	118,90	237,70	213,00	
ZUSAMMEN	2,90	12,20	18,00	2,90	12,20	18,00	3,50	20,70	24,30	2,90	27,90	25,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	80,60	99,60	80,60	36,60	53,10	4,20	127,10	218,00	156,20	
ZUSAMMEN	4,40	5,20	7,60	4,40	5,20	7,60	14,60	18,90	24,00	3,10	25,70	23,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	75,70	128,90	138,10	19,40	30,50	9,30	117,30	444,20	418,50	
ZUSAMMEN	0,50	0,90	1,30	0,50	0,90	1,30	1,30	1,80	2,30	1,10	59,20	37,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	96,90	208,20	211,40	4,10	5,30	3,70	103,80	275,50	276,00	
ZUSAMMEN	63,90	200,20	295,60	63,90	200,20	295,60	140,90	1523,20	1508,40	141,50	1072,30	1010,50	0,00	0,90	0,70	16,20	766,20	524,90	1584,60	2705,70	2814,60	718,70	915,70	517,50	2784,70	7292,20	6772,50
HOCHBAU TIEFBAU AUSBAUGEWERBE ZUSAMMEN	9,70	0,00	0,00	9,70	0,00	0,00	44,10	84,00	95,90	26,40	208,60	263,10	0,00	3,10	2,30	0,00	0,00	0,00	94,70	118,80	111,50	7,20	31,10	8,50	185,10	461,00	494,40
ZUSAMMEN	5,60	0,00	0,00	5,60	0,00	0,00	25,10	36,80	45,00	4,30	40,90	37,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	52,70	64,30	58,10	3,80	16,70	4,90	93,20	166,70	152,60	
ZUSAMMEN	6,00	0,00	0,00	6,00	0,00	0,00	27,20	40,80	49,80	4,70	38,80	35,90	0,00	2,70	2,00	0,00	0,00	69,70	96,70	90,60	4,70	19,80	6,10	115,60	211,00	195,50	
ZUSAMMEN	21,30	0,00	0,00	21,30	0,00	0,00	96,40	161,60	190,70	35,40	288,30	336,70	0,00	5,80	4,30	0,00	0,00	0,00	217,10	279,80	260,20	15,70	67,60	19,50	393,90	838,70	842,50
EISENBAHNEN SCHIFFFAHRT STRASSENVERKEHR RESTL. VERKEHR ZUSAMMEN	3139,50	7810,50	8955,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	353,50	1086,00	256,30	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	110,00	130,00	145,00	0,50	0,90	3,50	3607,10	9027,40	9360,30
ZUSAMMEN	12,70	30,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	566,60	804,60	720,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	32,40	49,40	57,50	60,90	99,30	97,80	672,60	983,30	875,60	
ZUSAMMEN	0,00	1,00	2,40	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	55,10	550,90	546,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	136,60	63,50	68,00	3,50	10,00	5,10	213,00	625,60	621,70	
ZUSAMMEN	57,50	32,00	35,40	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	16,00	16,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	17,80	29,90	33,10	30,60	102,70	101,80	110,10	180,70	186,50	
ZUSAMMEN	3209,70	7873,50	8993,30	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	976,00	2457,50	1538,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	296,80	272,80	303,60	95,50	212,90	208,20	4602,80	10817,00	11044,10
KREDITINSTITUTE	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,60	2,20	2,20	15,00	25,00	30,00	0,00	0,00	0,00	19,00	37,30	41,90	264,40	305,10	2,40	519,00	611,50	76,40
WOHNUNGSVERMIETUNG	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	251,10	379,70	614,80	2028,30	6200,40	6931,40	0,00	0,00	0,00	84,70	296,50	324,70	12,90	27,20	24,70	2377,10	6903,80	7895,70
UEBRIGE DIENSTL.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,40	46,00	51,80	15,60	132,90	122,90	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	284,30	424,50	394,10	19,60	83,00	25,20	322,60	707,80	610,20
I N S G E S A M T	3329,70	8177,70	9442,80	97,90	224,20	331,10	309,60	2256,50	2466,00	8602,70	19059,70	17306,70	2138,90	6279,50	7019,80	108,30	1703,50	1588,80	4130,10	6546,00	6718,90	1986,10	3352,90	1350,80	21120,90	47893,20	46132,70

1) FINANZHILFEN DES BUNDES, DER BUNDESANSTALT FUER ARBEIT, DES ERP-SONDERVERMOEGENS, DER EG UND UNTER EINSCHLUSS DES KOHLEPENNIGS; STEUERVERGUENSTIGUNGEN VON BUND, LAENDERN UND GEMEINDEN.

QUELLEN: SUBVENTIONSBERICHTE, HAUSHALTSPLAENE; EIGENE BERECHNUNGEN.

und mittlere Sicht dienen Subventionen häufig der ‚sozialen Abfederung‘ von Anpassungsprozessen in Branchen, die ihre Kapazitäten nicht ohne Massentlassungen reduzieren können. An dieser Stelle ergibt sich das Problem einer angemessenen Befristung von öffentlichen, aus sozialpolitischen Gründen gewährten Anpassungshilfen.

Ein Katalog abbauwürdiger Subventionen

In der Vergangenheit ist besonders im Bereich der Erhaltungssubventionen häufig gegen den Grundsatz der Befristung von Subventionen verstoßen worden. Dies dürfte einer der Gründe sein, warum — trotz ständig betonter Absicht — die Umstrukturierung und die Begrenzung der Subventionen nur unzureichend gelungen ist. Selbst wenn man die Unterstützung des Agrarbereichs und des Kohlenbergbaus aus Gründen der Versorgungssicherheit und die der Bundesbahn als eines wesentlichen Teils der Infrastruktur akzeptiert, kann man durchaus einen Katalog abbauwürdiger Subventionen mit einem erheblichen Finanzvolumen aufstellen; viele Maßnahmen dienen nicht der Erreichung vertretbarer Ziele oder stehen im Widerspruch zu wichtigen anderen Zielen.

Beim *Kohlenbergbau* sind die Richtung und zum Teil auch die Erfolge des Umstrukturierungs- und Anpassungsprozesses erkennbar; dennoch sind auch in diesem Bereich eine Reihe von Einzelmaßnahmen fragwürdig. Dabei ist an grundsätzlichen Entscheidungen, z.B. der nicht ausreichenden Einbeziehung der Grundstücksvermögen der Bergwerksgesellschaften in die Finanzierung der Umstrukturierungsmaßnahmen, ebenso Kritik zu üben wie an Einzelmaßnahmen der jüngsten Zeit, z.B. der Übernahme der Kosten von „Feierschichten“ durch die öffentliche Hand.

Im *Agrarbereich* sind die Probleme der Durchsetzung einer rationalen Wirtschaftspolitik schon allein deshalb noch verwickelter, da hier eine Mischung aus EG-Regelungen und nationalen Beihilfen vorliegt. Eine Begrenzung oder gar Kürzung der EG-Mittel erscheint inzwischen unausweichlich. Die Vielzahl von Agrarmaßnahmen für gleiche oder ähnliche Ziele legt die Vermutung nahe, daß gerade hier der Tatbestand von ungerechtfertigter Mehrfachförderung vorliegt. Dies wird am Beispiel des Marktes für Milch und Milchprodukte besonders deutlich. Für den gesamten Komplex „Milch“ sind aus EG-Mitteln im Jahre 1982 rund 5 Mrd. DM aufgewendet worden. Auf nationaler Ebene steht eine Reihe von Hilfen zur Disposition, die in den nachfolgenden Katalog integriert sind. Dazu gehört vor allem eine realistischere Anpassung der Wertansätze bei der Ermittlung des Reingewinns in der Land- und Forstwirtschaft. Kürzungen sollten

Subventionen für Marktordnungen und andere Produktionseingriffe vorrangig treffen; die sozialpolitische Komponente der Einkommenssicherung der im Agrarbereich Beschäftigten sollte direkt und damit kostengünstiger abgedeckt werden, d.h. ohne den Umweg der Überproduktion und der damit entstehenden Folgekosten für Lagerung und Verwaltung der Erzeugnisse.

In den Katalog entbehrlicher Subventionen gehören auch die Steuerbefreiungen für Treibstoffe im Verkehrsbereich (Luftfahrt, Schifffahrt, öffentlicher Nahverkehr). Diese Maßnahmen sind heute unter energiepolitischem Aspekt anders als früher zu beurteilen. Weiterhin sollten die Steuerbegünstigungen für Unternehmensinvestitionen im Ausland (270 Mill. DM) gestrichen werden. Hierbei handelt es sich um ein ohnehin fragwürdiges Ziel.

Einsparungsspielräume sind auch im Bereich der *Wohnungsbauförderung* vorhanden. Zu nennen ist hier einmal die erhöhte Absetzung bei Altbauten (§ 7b). Das Hauptziel einer Begünstigung der Erwerber wird kaum erreicht, da die Veräußerer höhere Preise erzielen können. Auch sind die Steuervergünstigungen für eigengenutzten Wohnraum in Zwei- und Mehrfamilienhäusern abzubauen. Unter dem Gesichtspunkt der steuerlichen Gleichbehandlung ist nicht einzusehen, warum Eigentümer einer selbstgenutzten Wohnung im eigenen Mehrfamilienhaus besser gestellt werden als Eigentümer eines selbstbewohnten Einfamilienhauses oder einer Eigentumswohnung.

Perspektiven der Subventionspolitik

Die Subventionsdebatte, die fast ausschließlich unter dem Konsolidierungsdruck geführt wird, läßt zunehmend außer acht, daß es durchaus erforderlich sein kann, Subventionen nicht nur abzubauen, sondern Einsparungen für zielorientierte Umschichtungen zu nutzen. Dies kann auch bedeuten, daß in Teilbereichen Erhöhungen der Subventionen erforderlich sind und sich dabei der Subventionshaushalt insgesamt erhöht. In Umstrukturierungen sollte indes nicht nur der Subventionshaushalt, sondern auch andere Ausgabekategorien einbezogen werden. Wenn z.B. ein angemessener Ausbau in bestimmten Bereichen staatlicher Infrastruktur auch mit rückläufigen staatlichen Anlageinvestitionen zu erreichen ist, stehen die dort eingesparten Mittel zur Verfügung, um private Investitionen in bestimmten Bereichen — z.B. zur Verminderung der Umweltbelastung und zur Energieeinsparung, aber auch in Infrastrukturbereichen mit hohen externen Erträgen (z.B. öffentlicher Verkehr) — zu fördern.

Erhebliche Probleme wirft gegenwärtig der internationale Subventionswettbewerb in bestimmten Wirt-

Vorschläge zur Streichung von Subventionen
Einsparpotential 1982

Ziel	Maßnahmen	Mill. DM	Begründung
<u>Modernisierung, Umstrukturierung (Ziel 3)¹⁾</u>			
	Neubauhilfen für Handelsschiffe	180	Versteckte und unkoordinierte Erhaltungssubventionen für die Wertfindustrie
<u>Direkte Preissubventionierung (Ziel 4.1)</u>			
	Steuerfreie Rücklagen für Preissteigerungen	100 *	Nicht marktkonform
	Bewertungsabschlag für Importwaren	200 *	Subventionsgrund längst entfallen
	Zuschüsse an die Monopolverwaltung für Branntwein	220	Verzerrung der internationalen Arbeitsteilung
<u>Allgemeine Stützungsmaßnahmen (Ziel 4.2)</u>			
	Ermittlung des Reingewinns nach Durchschnittssteuersätzen in der Land- und Forstwirtschaft	600	Verstoß gegen die steuerliche Gleichbehandlung
	Befreiung der Zugmaschinen oder Sonderfahrzeuge u. a. von der Kfz-Steuer	160	Subventionsziel größtenteils entfallen
	Steuerbefreiung von Schwerölen als Betriebsstoff bei Schiffen	475	Verstoß gegen die steuerliche Gleichbehandlung; Behinderung von Einspar- und Anpassungsprozessen bei veränderten Energiebedingungen
	Ermäßigung der ESt u. KSt aus dem Betrieb von Handelsschiffen	120 *	Behindert den wirtschaftlichen Anpassungsprozeß
	Verbilligung von Gasöl für schienengebundene Fahrzeuge	185	Behinderung von Einspar- und Anpassungsprozessen bei veränderten Energiebedingungen
	Verbilligung von Gasöl im ÖPNV	205	Behinderung von Einspar- und Anpassungsprozessen bei veränderten Energiebedingungen
	Verbilligung von Gasöl in der Landwirtschaft	460 x	Behinderung von Einspar- und Anpassungsprozessen bei veränderten Energiebedingungen
<u>Absatzförderung, Bevorratung (Ziel 4.3)</u>			
	Steuerbefreiung land- und forstwirtschaftl. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	47	Undurchschaubare Mehrfachförderung
<u>Sozialpolitische Zuschüsse (Ziel 4.7)</u>			
	Zuschüsse zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung	340 *	Ungleichbehandlung bei den Sozialabgaben
<u>Wohnraumbeschaffung (Ziel 5.1)</u>			
	Schaffung von Wohnraum für Bundesbedienstete	52	Ungerechtfertigte Privilegien
<u>Eigentumsbildung (Ziel 5.3)</u>			
	Erhöhte Absetzung (§7b EStG) bei Altbauten	1 000	Negative wohnungspolitische Wirkungen überwiegen
	Steuervergünstigung für eigengenutzten Wohnraum in Zwei u. Mehrfamilienhäusern	1 000 +	Verstoß gegen die steuerliche Gleichbehandlung
<u>Sonstiges Wohnungswesen (Ziel 5.5)</u>			
	Steuerbefreiung der gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsunternehmen	220 *	Überprüfung der Privilegien im Hinblick auf wohnungspolitische Verpflichtungen; Abbau im Bauträgergeschäft
<u>Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit (Ziel 9.3)</u>			
	Steuerbefreiung für Luftfahrtbetriebsstoffe	300	Verstoß gegen die steuerliche Gleichbehandlung; Behinderung von Einspar- und Anpassungsprozessen bei veränderten Energiebedingungen
<u>Risikoübernahme (Ziel 9.4)</u>			
	Steuerliche Erleichterung von Unternehmensinvestitionen im Ausland	270	Vermutlich hohe Mitnahmeeffekte
<u>Sonstiges (Ziel 10)</u>			
	Steuerbefreiung der bei der Mineralölherstellung verwendeten Mineralöle	70	Verstoß gegen die steuerliche Gleichbehandlung
	Summe	6 204	

1) Zum Katalog der Ziele vgl. die vorangehenden Tabellen.

* Nach 9. Subventionsbericht, September 1983.

x Von Ländern ausgezahlt.

+ Wird im Subventionsbericht nicht erfaßt

schaftszweigen auf. Oberster Grundsatz sollte sein, internationale Vereinbarungen zu treffen, die solche Auswüchse verhindern. Wenn dies nicht geschieht, wird kurzfristig ein ‚Mithalten‘ schwer vermeidbar sein.

Umstritten ist die Frage, ob bei der Subventionierung die Finanzhilfen oder die Steuervergünstigungen den Vorzug verdienen, d.h. ob direkt oder indirekt subventioniert werden soll. Folgende Argumente sprechen für den Einsatz von Finanzhilfen und damit gegen Steuervergünstigungen:

- größere Transparenz;
- bessere Möglichkeit der gezielten Förderung;
- bessere Möglichkeiten der jährlichen Überprüfung in den Haushaltsberatungen;
- einfachere Abschätzung der Belastung öffentlicher Haushalte;
- keine zusätzliche Komplizierung des ohnehin zu verwickelten Steuerrechts.

Die Vorteile der direkten Förderung werden allerdings nur wirksam, wenn klare und eindeutige Ziele vorgegeben, die Gewährung an strengere Auflagen gekoppelt, die Maßnahmen befristet und andere Gesichtspunkte — z.B. Unternehmensgröße, Standort — berücksichtigt werden. Zweifellos gibt es Fälle, in de-

nen die indirekte Förderung nachweisbar überlegen ist. Dann sollte man auf sie zurückgreifen.

Unabhängig von der Form der eingesetzten Instrumente sollte sich die Subventionierung verstärkt auf längerfristige Ziele konzentrieren; dazu gehören aus heutiger Sicht in erster Linie:

- die verstärkte Förderung von Innovation und Qualifikation, einschließlich des Technologietransfers;
- die Förderung von Existenzgründungen;
- die Förderung der Energieeinsparung, der umweltfreundlicheren Energieerzeugung und der weiteren Substitution von Mineralöl;
- die gezielte und raschere Eindämmung der drohendsten Umweltschädigungen im Bereich der Luft, des Grundwassers, der Flüsse, Seen und Meere; dies bedeutet Umweltabgaben sowie verschärfte Umweltauflagen und verbesserte Kontrollen;
- die Erhaltung gefährdeter städtischer Siedlungsstrukturen;
- die Förderung alternativer und attraktiverer öffentlicher Verkehrssysteme.

Für diese Ziele sollte es möglich sein, einen gesellschaftlichen Konsens zu finden und damit die Voraussetzung für eine koordinierte und wirksamere Subventionspolitik zu schaffen.

Verhaltene Fortsetzung des Aufschwungs im ersten Quartal 1984

Die neuesten Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland

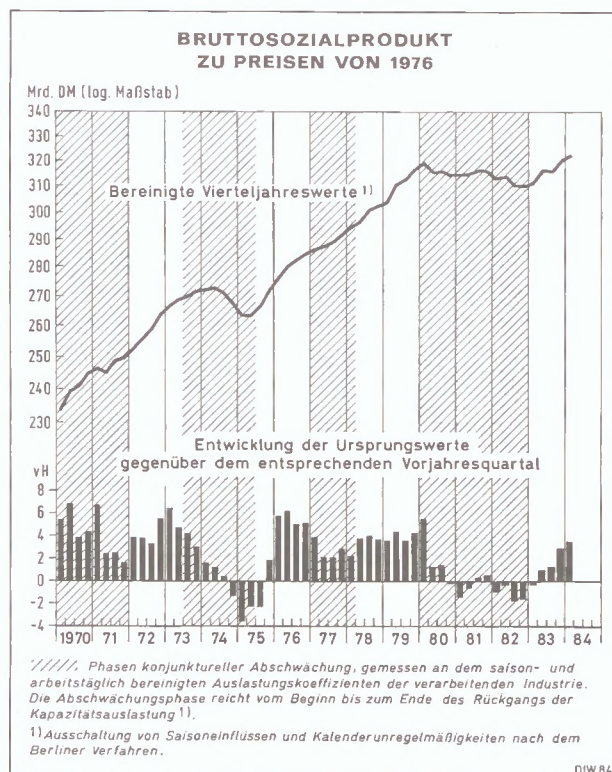
Der sehr kräftigen Zunahme des realen Bruttosozialprodukts im Jahresendquartal 1983 folgte im ersten Vierteljahr 1984 erwartungsgemäß ein weiterer, aber schwächerer Anstieg. Saison- und arbeitstäglich bereinigt erhöhte sich das Produkt nach 1,5 vH nun um 0,5 vH. Kalendermonatlich war der Anstieg jedoch stärker (rd. 1 vH), denn gegenüber dem langjährigen Durchschnitt standen vom Kalender her 1,5 Arbeitstage — u.a. ein Schalltag — mehr zur Verfügung. Im Vorjahresvergleich ergab sich eine Steigerung um 3,5 vH. Die weitere konjunkturelle Besserung ist vor allem auf den beschleunigten Anstieg der realen Ausfuhr zurückzuführen. Die Güterverwendung im Inland stagnierte auf dem im Vorquartal erreichten hohen Niveau; dabei standen einer Zunahme beim privaten Verbrauch und den Lagerinvestitionen Rückgänge beim Staatsverbrauch und den Anlageinvestitionen gegenüber.

Allerdings verzerrt der Quartalsdurchschnitt mehr als sonst üblich den Verlauf der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung innerhalb des Berichtszeitraums: Während der Wachstumsschwung, der sich zum Jahresende 1983 eingestellt hatte, sich zunächst auf breiter Front fortsetzte, kam es im März zu einem deutlichen Rückgang von Nachfrage und Produktion. Zwar handelt es sich hierbei noch um vorläufige statistische Ergebnisse, die wahrscheinlich nachträglich nach oben korrigiert werden, doch würde sich dabei das Gesamtbild wohl nicht grundsätzlich ändern.

Das Wachstumstempo der wichtigsten Wirtschaftsbereiche war im Berichtszeitraum recht ausgeglichen. Gegenüber dem vorangegangenen Quartal bedeutet dies für das warenproduzierende Gewerbe eine Verringerung des Anstiegs von 2,5 vH auf reichlich 1 vH, für den Bereich Handel und Verkehr aber eine Beschleunigung von 0,5 auf 1 vH. Bei den Dienstleistungsbereichen blieb die saisonbereinigte Zunahme mit 0,5 vH unverändert.

Erfreulich war die Preisentwicklung: Der Deflationierungsfaktor, der Preisindex für das Bruttosozialprodukt, erhöhte sich saisonbereinigt nicht und übertraf sein Vorjahresniveau nur noch um reichlich 2 vH. Im Inland verwendete Güter haben sich dagegen leicht verteuert. Die Diskrepanz ist auf die Verschlechterung der Terms of Trade zurückzuführen: Während sich das Tempo der Exportpreiserhöhungen nicht veränderte, stiegen die Importpreise stark beschleunigt; eine Rolle hat dabei die weitere Aufwertung des US-Dollars gegenüber der D-Mark gespielt.

Erheblich verringert haben sich die von den Anlageinvestitionen ausgehenden Auftriebskräfte. Die realen *Ausrüstungsinvestitionen* sind saison- und arbeitstäglich bereinigt im Berichtsquartal erwartungsgemäß deutlich gesunken. Am Jahresende 1983 war der Anstieg der Auslieferung von Investitionsgütern durch den Fristablauf für die Inanspruchnahme der Investitionszulage forciert worden. Das daraufhin schon für den Januar erwartete „Loch“ ist zwar ausgeblieben — vermutlich hat es zumindest statistisch noch Lieferungen im Zusammenhang mit der Investitionszulage gegeben —, aber im Februar und März fielen dann die Lieferungen von Investitionsgütern, gemessen an den realen Inlandsumsätzen, deutlich zurück. Im Quartalsdurchschnitt ergab dies einen Rückgang um rund 3 vH. Die Ausrüstungsinvestitionen waren dabei aber noch erheblich höher als im dritten Vierteljahr 1983, also vor dem Fristablauf der Investitionszulage. In der Elektroindustrie blieben die Inlandsumsätze mit Investitionsgütern auf hohem Niveau. Verschlechtert hat sich dagegen der Absatz im Maschinen- und im Fahrzeugbau. Die Verteuerung von Investitionsgütern blieb auch in den ersten Mona-



Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe*

Produzierendes Gewerbe	1982	1983	1981		1982				1983				1984 I
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	
1980 = 100													
Grundstoff- und Produktionsgüter	91,0	93,9	95,9	95,0	93,1	95,5	88,3	87,2	90,5	95,4	93,0	96,7	99,0
Investitionsgüter	99,1	98,8	95,1	109,8	99,0	101,6	92,2	103,5	95,2	99,5	92,1	108,2	101,5
Verbrauchsgüter	90,3	91,6	92,5	96,9	93,2	88,7	87,1	92,1	91,9	90,2	88,3	95,8	97,7
Nahrungs- und Genußmittel	98,8	99,4	101,1	108,9	99,3	96,1	95,0	104,6	93,9	96,1	100,8	106,7	96,1
Insgesamt	95,4	96,3	95,5	103,5	96,5	97,2	90,6	97,2	93,2	96,5	92,6	102,8	99,6
in vH gegenüber Vorjahr													
Grundstoff- und Produktionsgüter	-4,8	3,2	-0,8	-0,3	-2,3	-0,7	-7,9	-8,2	-2,8	-0,1	5,3	10,9	9,4
Investitionsgüter	-1,1	-0,3	0,0	3,5	2,3	2,6	-3,0	-5,7	-3,8	-2,1	-0,1	4,5	6,6
Verbrauchsgüter	-4,5	1,4	-3,9	-4,3	-3,8	-3,5	-5,8	-5,0	-1,4	1,7	1,4	4,4	6,3
Nahrungs- und Genußmittel	-2,7	0,6	3,6	-0,1	0,6	-1,4	-6,0	-3,9	-5,4	0,0	6,1	2,0	2,3
Insgesamt	-2,8	0,9	-0,5	0,9	-0,1	0,3	-5,1	-6,1	-3,3	-0,7	2,2	5,8	6,9

*Fachliche Unternehmensteile; Ursprungswerte, kalendermonatlich.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

ten des Jahres gering; die Preise inländischer Güter erhöhten sich nur wenig, während sich importierte Investitionsgüter kräftiger verteuerten.

Die realen *Bauinvestitionen* haben im ersten Jahresviertel saison- und arbeitstäglich bereinigt in gleichem Tempo wie im Vorquartal zugenommen, der Vorjahresstand wurde um rund 6 vH übertroffen. Dieses positive Ergebnis ist jedoch auch witterungsbedingt: Die Zahl der Ausfalltagewerke hat deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt gelegen. Da die Auftrags- eingänge seit Herbst vergangenen Jahres sinken, sind mit der erhöhten Produktion die Auftragsbestände deutlich geschrumpft. Besonders groß war die Verringerung der Reichweite der Auftragsbestände im Wohnungsbau, da hier die saison- und arbeitstäglich bereinigte Zunahme der Produktion (2,5 vH) und der Rückgang der Auftragseingänge (-5 vH) besonders stark divergierten. Im Wirtschaftsbau ging die Fertigung im ersten Jahresviertel saisonbereinigt leicht zurück (-0,5 vH; Auftragseingänge: -4 vH); im öffentlichen Bau wirkten sich die witterungsbedingten Begünstigungen in einer deutlichen Verlangsamung des Rückgangs, von 1,5 vH auf 0,5 vH (Auftragseingänge: -3 vH), aus.

Der sich bei verschlechterter Auftragslage verstärkende Wettbewerbsdruck verhinderte im Bausektor eine Beschleunigung der Preissteigerungen. Am ehesten ließen sich Preisanhebungen im Wirtschaftsbau und im Wohnungsbau durchsetzen. Insgesamt entsprach der Preisanstieg saisonbereinigt einer Jahresrate von etwa 2 vH.

Die Mehrproduktion ist im Berichtsquartal nicht in vollem Umfang an Verbraucher, Investoren und das

Ausland abgesetzt worden. Die *Lagerbestände* vergrößerten sich vor allem bei Halb- und Fertigwaren. Vermutlich hat hier ein vorsorglicher Lageraufbau wegen befürchteter Streiks eine Rolle gespielt. Die reale, saison- und arbeitstäglich bereinigte Lagerquote (realer Lagerbestand dividiert durch gesamte Güterverwendung, ohne Lagerveränderung) erhöhte sich spürbar. Mit 70 vH war sie um rund 5 vH höher als ein Jahr zuvor.

Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nahmen nach der Jahreswende ebenso rasch wie im Vorquartal zu. War die Expansion zuvor in erster Linie das Ergebnis besonders stark gestiegener Entnahmen, so beruht sie jetzt überwiegend auf der Zunahme der Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (2 vH, nach 0,5 vH im Vorquartal). Ausschlaggebend für diese Beschleunigung war, daß einige Unternehmen die Möglichkeit in Anspruch nahmen, Einmalzahlungen (Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, u.ä.) in die ersten Monate des Jahres vorzuziehen, um so der sich nun auch auf diese Zahlungen erstreckenden Beitragspflicht bei der Sozialversicherung zu entgehen. Ohne diese Zahlungen hätte die Nettolohn- und -gehaltsumme etwa auf dem Niveau des Vorquartals stagniert. Das Fortwirken der staatlichen Konsolidierungsmaßnahmen, der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen und der Kurzarbeiter führten dazu, daß die Transfereinkommen saisonbereinigt weiter zurückgingen. Da die Entnahmen nach der kräftigen Expansion im Berichtsquartal kaum ausgeweitet wurden, nahm das um die vorgezogenen Einmalzahlungen bereinigte verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gegenüber dem Vorquartal um 0,5 vH zu, unbereinigt um reichlich 1 vH. So ist es unter anderem die-

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1982	1983	1981 IV	1982				1983				1984 I
				I	II	III	IV	I	II	III	IV	
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1976												
Arbeitsvolum.(Mill.Std.)	44273	43535	11473	11094	10955	10982	11242	10933	10739	10797	11066	11059
Beschaeft. (1000 Pers.)	22335	21901	22752	22324	22350	22411	22255	21798	21844	21985	21977	21694
Produktivitaet (DM)	28,21	28,94	28,46	27,32	27,95	29,00	28,56	27,53	28,71	29,74	29,76	28,23
Bruttoinlandspr.(Mrd.DM)	1248,8	1259,7	326,5	303,1	306,2	318,5	321,1	301,0	308,3	321,2	329,3	312,2
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM)												
bruttoeink. a. uns. Arb.	900,2	915,3	245,9	206,4	220,3	223,1	250,4	208,8	222,4	227,3	256,8	218,7
Bruttolohn-u.-geh.summe	732,2	742,3	200,9	167,5	179,1	181,5	204,2	168,8	180,4	184,3	208,8	177,4
Nettolohn-u.-geh.summe	508,2	510,0	139,4	119,1	123,9	125,6	139,6	119,9	123,9	126,3	140,9	122,9
bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	325,7	362,2	78,0	75,5	75,6	90,6	84,1	82,7	87,0	97,2	95,4	89,0
Ind. Steuern abz. Subv.	172,7	183,7	46,3	41,1	43,6	41,8	46,1	42,9	43,5	46,0	51,2	46,1
Abschreibungen	200,3	210,1	48,5	49,0	50,2	50,2	51,0	51,1	52,5	52,8	53,6	54,0
Bruttosozialprodukt	1598,9	1671,2	418,7	371,9	389,6	405,8	431,6	385,5	405,3	423,3	457,1	407,8
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM)												
Privater Verbrauch	899,4	935,1	237,3	213,8	221,0	221,9	242,8	221,1	229,6	231,5	252,8	230,0
oeffentlicher Verbrauch	325,3	333,5	92,8	76,4	76,1	77,7	95,2	77,1	77,5	80,4	98,5	79,8
Bauten	203,9	209,0	54,2	39,3	54,2	55,2	55,2	39,3	54,5	57,6	57,6	43,0
Ausruestungen	125,2	135,4	37,1	27,9	30,4	29,8	37,2	28,5	33,1	31,9	41,8	31,5
Vorratsveraenderung	6,6	18,7	-19,4	8,3	-1,0	18,1	-18,8	7,8	0,9	20,9	-10,9	16,0
Ausfuhr	535,9	538,6	138,4	131,9	133,7	129,8	140,6	132,0	131,3	129,0	146,4	144,3
dar.: Waren	424,5	428,2	109,0	106,6	107,0	100,7	110,1	105,8	104,8	102,1	115,6	118,8
Abzuegl. Einfuhr	497,5	499,1	121,8	125,6	124,8	126,6	120,5	120,3	121,6	128,0	129,1	136,8
dar.: Waren	365,3	374,5	92,4	93,3	92,8	87,9	91,4	90,0	91,9	91,9	100,7	105,3
Bruttosozialprodukt	1598,9	1671,2	418,7	371,9	389,6	405,8	431,6	385,5	405,3	423,3	457,1	407,8
Zu Preisen von 1976 (Mrd.DM)												
Privater Verbrauch	698,4	695,1	187,6	166,6	170,2	168,5	183,1	166,1	172,0	171,1	185,8	167,7
oeffentlicher Verbrauch	248,7	248,2	65,8	61,9	61,5	60,3	65,0	60,6	61,3	60,5	65,8	61,0
Bauten	145,7	147,0	39,1	28,1	38,6	39,3	39,6	28,1	38,5	40,3	40,1	29,7
Ausruestungen	102,2	108,0	31,0	23,2	24,7	24,3	30,0	23,2	26,3	25,5	33,1	25,0
Vorratsveraenderung	5,1	14,2	-17,6	8,4	-2,6	16,2	-16,9	7,6	-0,6	18,6	-11,4	14,8
Ausfuhr	420,3	416,4	111,3	105,1	104,8	101,5	108,9	102,9	102,0	99,5	111,9	109,8
dar.: Waren	336,6	335,2	89,0	85,6	84,7	79,7	86,6	83,1	82,3	79,8	89,9	91,4
Abzuegl. Einfuhr	362,8	365,6	88,9	92,2	91,5	92,4	86,7	88,3	90,7	93,7	93,0	97,1
dar.: Waren	266,5	276,9	67,4	67,9	68,1	64,6	66,0	65,9	69,3	68,3	73,3	75,5
Bruttosozialprodukt	1247,5	1263,2	328,2	301,1	305,6	317,7	323,1	300,2	308,8	321,8	332,4	310,9
Preisentwicklung (1976=100)												
Privater Verbrauch	130,7	134,5	126,5	128,3	129,9	131,7	132,6	133,1	133,5	135,3	136,0	137,2
oeffentlicher Verbrauch	130,8	134,4	141,1	123,4	123,8	128,9	146,4	127,1	126,4	133,0	149,7	130,8
Bauten	140,0	142,2	138,8	139,7	140,4	140,3	139,4	140,0	141,5	143,0	143,5	144,6
Ausruestungen	122,6	125,3	119,9	120,2	123,5	122,5	123,7	123,0	126,1	125,4	126,3	126,0
Ausfuhr	127,5	129,4	124,4	125,5	127,5	127,9	129,1	128,3	128,7	129,6	130,8	131,4
Einfuhr	137,2	136,5	137,1	136,3	136,4	137,0	139,1	136,3	134,1	136,7	138,8	140,9
Nachr.: Terms of Trade	92,9	94,8	90,8	92,1	93,5	93,3	92,8	94,1	95,9	94,8	94,2	93,3
Bruttosozialprodukt	128,2	132,3	127,6	123,5	127,5	127,7	133,6	128,4	131,3	131,5	137,5	131,2
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	127,8	128,7	133,6	120,8	127,6	124,3	138,3	123,0	127,9	125,5	138,3	124,3

Quellen: Die Daten der Verwendungsrechnung, der Beschaeftigten, des Bruttoinlandsprodukts und des Bruttoeinkommens aus unselbstaendiger Arbeit (hier berechnet fuer Inlaender) basieren auf den vom Statistischen Bundesamt, die der Bruttolohn- und -gehaltsumme auf den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Quartalswerten. Die uebrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Jahres- bzw. Halbjahreswerten des Statistischen Bundesamtes und des Instituts fuer Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt fuer Arbeit. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Faellen um erste vorlaeufige Berechnungen des DIW.

1) Die Abweichungen in den Summen sind durch Rundung der Zahlen bedingt.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbstaendiger Arbeit zu reellem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1976=100.

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1982	1983	1981 IV	1982				1983				1984 I
				I	II	III	IV	I	II	III	IV	
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1976												
Arbeitsvolumen	-1,8	-1,7	-1,1	-1,8	-1,1	-2,2	-2,0	-1,5	-2,0	-1,7	-1,6	1,2
Beschäftigte	-2,0	-1,9	-1,5	-1,9	-1,9	-2,0	-2,2	-2,4	-2,3	-1,9	-1,3	-0,5
Produktivität	0,8	2,6	1,8	1,4	0,9	0,4	0,4	0,8	2,7	2,6	4,2	2,5
Bruttoinlandsprodukt	-1,0	0,9	0,6	-0,4	-0,2	-1,8	-1,7	-0,7	0,7	0,8	2,6	3,7
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	2,1	1,7	4,3	3,6	1,5	1,7	1,8	1,2	1,0	1,9	2,6	4,8
Bruttolohn-u.-geh.summe	2,1	1,4	3,9	3,7	1,5	1,8	1,6	0,8	0,7	1,6	2,3	5,1
Nettolohn-u.-geh.summe	0,9	0,4	3,4	2,6	0,1	0,8	0,2	-0,2	0,0	0,6	0,9	3,4
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	6,8	11,2	6,0	3,3	9,5	6,8	7,8	9,6	15,1	7,2	13,5	7,7
Ind. Steuern abz. Subv.	2,0	6,4	4,8	4,2	5,3	-0,7	-0,3	4,5	-0,3	10,0	11,1	7,3
Abschreibungen	6,4	4,9	8,4	7,8	6,9	6,1	5,0	4,4	4,6	5,2	5,2	5,7
Bruttosozialprodukt	3,6	4,5	5,2	4,1	4,1	3,1	3,1	3,7	4,0	4,3	5,9	5,8
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	3,0	4,0	5,1	4,3	3,6	2,0	2,3	3,5	3,9	4,4	4,1	4,0
Öffentlicher Verbrauch	2,4	2,5	5,4	3,2	2,1	1,7	2,5	0,9	1,8	3,5	3,5	3,6
Bauten	-2,7	2,5	-2,4	-3,7	-4,9	-4,2	1,9	0,0	0,7	4,4	4,2	9,4
Ausrüstungen	-2,7	8,1	-1,9	-2,5	-3,5	-5,3	0,1	2,4	8,8	7,2	12,5	10,2
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	8,1	0,5	24,4	17,1	12,4	3,0	1,6	0,1	-1,8	-0,6	4,1	9,3
dar.: Waren	8,2	0,9	21,8	18,5	11,9	3,1	1,0	-0,8	-2,1	1,4	5,0	12,3
Abzuegl. Einfuhr	3,1	0,3	11,4	9,3	6,0	-1,3	-1,0	-4,2	-2,5	1,1	7,1	13,7
dar.: Waren	2,2	2,5	8,3	7,2	5,2	-1,9	-1,2	-3,6	-0,9	4,6	10,3	17,0
Bruttosozialprodukt	3,6	4,5	5,2	4,1	4,1	3,1	3,1	3,7	4,0	4,3	5,9	5,8
Zu Preisen von 1976												
Privater Verbrauch	-2,2	1,0	-1,4	-1,4	-1,7	-3,1	-2,4	-0,3	1,1	1,6	1,5	0,9
Öffentlicher Verbrauch	-1,0	-0,2	0,3	-1,4	0,2	-1,7	-1,2	-2,2	-0,3	0,4	1,3	0,7
Bauten	-3,9	0,9	-5,7	-6,8	-6,0	-4,9	1,4	-0,2	-0,2	2,4	1,3	5,9
Ausrüstungen	-6,6	5,7	-6,8	-7,0	-8,1	-9,1	-3,0	0,1	6,5	4,7	10,2	7,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	3,7	-0,9	17,4	11,1	7,4	-0,3	-2,1	-2,1	-2,7	-2,0	2,7	6,8
dar.: Waren	3,7	-0,4	15,2	12,2	6,6	-0,3	-2,7	-2,9	-2,8	0,2	3,8	9,9
Abzuegl. Einfuhr	0,8	0,8	1,3	3,7	3,2	-1,2	-2,5	-4,2	-0,9	1,4	7,3	9,9
dar.: Waren	0,2	3,9	-2,1	1,3	2,4	-0,7	-2,1	-2,8	1,8	5,7	11,1	14,5
Bruttosozialprodukt	-1,2	1,3	0,5	-0,9	-0,3	-1,7	-1,6	-0,3	1,1	1,3	2,9	3,6
Preisentwicklung (1976=100)												
Privater Verbrauch	5,3	3,0	6,6	5,8	5,4	5,3	4,8	3,7	2,8	2,8	2,6	3,1
Öffentlicher Verbrauch	3,4	2,7	5,0	4,6	1,9	3,5	3,8	3,1	2,2	3,1	2,3	2,9
Bauten	1,3	1,6	3,6	3,3	1,2	0,7	0,5	0,2	0,8	1,9	2,9	3,3
Ausrüstungen	4,3	2,3	5,3	4,9	5,0	4,2	3,2	2,3	2,1	2,3	2,1	2,5
Ausfuhr	4,2	1,5	6,0	5,5	4,7	3,4	3,8	2,2	0,9	1,4	1,3	2,4
Einfuhr	2,3	-0,5	9,9	5,4	2,7	0,0	1,5	0,0	-1,6	-0,3	-0,2	3,4
Nachr.: Terms of Trade	1,9	2,0	-3,6	0,0	2,0	3,4	2,3	2,2	2,6	1,6	1,5	-0,9
Bruttosozialprodukt	4,8	3,2	4,6	5,1	4,4	4,9	4,7	4,0	3,0	3,0	2,9	2,1
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	3,2	0,8	3,7	4,1	1,7	3,6	3,6	1,8	0,3	1,0	0,0	1,0

Quellen: Die Daten der Verwendungsrechnung, der Beschäftigten, des Bruttoinlandsprodukts und des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit (hier berechnet fuer Inlaender) basieren auf den vom Statistischen Bundesamt, die der Bruttolohn- und -gehaltssumme auf den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Quartalswerten. Die uebrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Jahres- bzw. Halbjahreswerten des Statistischen Bundesamtes und des Instituts fuer Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt fuer Arbeit. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Faellen um erste vorlaeufige Berechnungen des DIW.

1) Veraenderung in vH gegeneber Vorjahr.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1976 = 100.

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1981			1982				1983				1984
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1976												
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	11301	11268	11211	11137	11116	11025	10978	10975	10908	10835	10837	11094
Beschaeft. (1000 Pers.)	22858	22754	22624	22515	22414	22294	22129	21988	21906	21851	21852	21886
Produktivitaet (DM)	28	28	28	28	28	28	28	28	29	29	29	29
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	315	316	316	314	313	311	310	312	315	314	319	323
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) 3)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	881	888	891	894	897	903	910	904	905	919	931	944
Bruttolohn- u. -geh. summe	717	722	725	729	729	735	738	734	734	745	754	769
Nettolohn- u. -geh. summe	505	506	508	508	507	510	509	507	507	512	514	523
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	298	305	314	313	322	329	337	343	366	359	379	368
Ind. Steuern abz. Subv.	167	172	173	171	177	170	173	178	176	188	193	191
Abschreibungen	187	190	194	197	199	201	204	206	209	212	214	217
Bruttosozialprodukt	1533	1556	1571	1575	1594	1604	1623	1631	1656	1677	1717	1721
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstaeglich bereinigt (Mrd. DM) 3)												
Privater Verbrauch	867	881	890	891	897	898	911	921	931	939	950	956
oeffentlicher Verbrauch	314	321	322	322	324	326	332	325	330	336	341	336
Bauten	216	212	202	204	202	203	206	203	203	211	216	217
Ausruestungen	130	130	127	126	124	123	127	129	134	134	145	139
Vorratsveraenderung	1	-5	-8	5	9	17	-5	2	17	21	32	35
Ausfuhr	480	515	533	532	539	529	540	529	528	532	558	572
dar.: Waren	383	408	420	426	427	419	424	420	417	427	446	466
Abzuegl. Einfuhr	476	498	495	505	502	492	489	480	488	497	525	540
dar.: Waren	352	369	364	371	370	362	359	355	365	376	399	411
Bruttosozialprodukt	1532	1555	1571	1575	1593	1603	1621	1629	1655	1675	1717	1715
Zu Preisen von 1976; ausserdem arbeitstaeglich bereinigt (Mrd. DM) 3)												
Privater Verbrauch	705	704	702	696	689	682	683	694	697	695	697	700
oeffentlicher Verbrauch	249	251	251	250	250	247	248	245	249	248	250	246
Bauten	157	153	145	146	145	145	147	145	144	148	150	151
Ausruestungen	111	110	106	104	101	100	102	104	107	106	114	110
Vorratsveraenderung	0	-7	-6	3	7	12	-3	-1	15	16	23	28
Ausfuhr	396	416	428	423	423	415	418	412	411	411	427	434
dar.: Waren	320	334	342	342	339	332	331	330	329	335	345	358
Abzuegl. Einfuhr	358	363	363	370	366	359	353	352	361	365	382	383
dar.: Waren	265	267	266	272	269	266	259	262	273	279	292	297
Bruttosozialprodukt	1259	1264	1263	1252	1249	1241	1241	1247	1262	1260	1279	1287
Nachr.: kalendermonatl.	1259	1265	1264	1252	1250	1242	1243	1249	1263	1261	1280	1292
Preisentwicklung (1976=100)												
Privater Verbrauch	123	125	127	128	130	132	133	133	134	135	136	137
oeffentlicher Verbrauch	126	127	128	129	130	132	133	132	132	135	136	136
Bauten	138	139	140	140	140	140	140	140	141	143	144	145
Ausruestungen	117	118	120	121	122	123	124	124	125	126	126	127
Ausfuhr	121	124	124	126	127	128	129	129	128	129	131	132
Einfuhr	133	137	136	136	137	137	139	136	135	136	138	141
Nachr.: Terms of Trade	91	90	91	92	93	93	93	94	95	95	95	94
Bruttosozialprodukt	122	123	124	126	127	129	130	131	131	133	134	134
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	124	124	125	126	127	129	130	128	127	130	129	130

Quellen: Die Daten der Verwendungsrechnung, der Beschaeftigten, des Bruttoinlandsprodukts und des Bruttoeinkommens aus unselbstaendiger Arbeit (hier berechnet fuer Inlaender) basieren auf den vom Statistischen Bundesamt, die der Bruttolohn- und -gehaltsumme auf den von der Deutschen Bundesbank veroeffentlichten Quartalswerten. Die uebrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Jahres- bzw. Halbjahreswerten des Statistischen Bundesamtes und des Instituts fuer Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt fuer Arbeit. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Faellen um erste vorlaeufige Berechnungen des DIW.

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Die Ergebnisse wurden gerundet. - 2) Bruttoeinkommen aus unselbstaendiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1976=100.- 3) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1981			1982				1983				1984
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1976												
Arbeitsvolumen	0,5	-0,5	-0,5	-0,5	0,0	-1,0	-0,5	0,0	-0,5	-0,5	0,0	2,5
Beschaeftigte	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	0,0	0,0	0,0
Produktivitaet	0,0	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	1,5	0,5	1,5	-1,0
Bruttoinlandsprodukt	0,5	0,5	0,0	-0,5	-0,5	-0,5	0,0	0,5	1,0	-0,5	1,5	1,5
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	2,5	1,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	-0,5	0,0	1,5	1,5	1,5
Bruttolohn-u.-geh.summe	2,5	0,5	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5	-0,5	0,0	1,5	1,0	2,0
Nettolohn-u.-geh.summe	2,0	0,0	0,5	0,0	-0,5	0,5	0,0	-0,5	0,0	1,0	0,5	2,0
Bruttoeink.a. Unt.u.Verm.	-1,5	2,5	3,0	-0,5	2,5	2,5	2,5	2,0	7,0	-2,0	6,0	-3,0
ind. Steuern ab. Subv.	2,0	3,0	0,5	-1,0	3,0	-3,5	1,5	3,5	-1,5	7,0	2,5	-0,5
Abschreibungen	2,0	2,0	2,0	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,5	1,5	1,0	1,5
Bruttosozialprodukt	1,5	1,5	1,0	0,5	1,0	0,5	1,0	0,5	1,5	1,5	2,5	0,0
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstaeglich bereinigt												
Privater Verbrauch	2,0	1,5	1,0	0,0	0,5	0,0	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0	0,5
oeffentlicher Verbrauch	0,0	2,5	0,5	0,0	1,0	0,5	2,0	-2,0	1,5	2,0	1,5	-1,5
Bauten	5,0	-2,0	-5,0	1,5	-1,0	0,5	1,5	-1,5	0,0	4,0	2,0	0,5
Ausruestungen	0,5	0,0	-2,0	-0,5	-2,0	-0,5	2,5	1,5	4,0	-0,5	8,0	-3,5
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	5,5	7,0	3,5	0,0	1,5	-2,0	2,0	-2,0	0,0	0,5	5,0	2,5
dar.: Waren	7,0	6,5	3,0	1,5	0,5	-2,0	1,0	-1,0	-0,5	2,5	4,5	4,5
Abzuegl. Einfuhr	3,0	4,5	-0,5	2,0	-0,5	-2,0	-0,5	-2,0	1,5	2,0	5,5	3,0
dar.: Waren	2,5	4,5	-1,0	2,0	-0,5	-2,0	-1,0	-1,0	3,0	3,0	6,0	3,0
Bruttosozialprodukt	1,5	1,5	1,0	0,5	1,0	0,5	1,0	0,5	1,5	1,0	2,5	0,0
Zu Preisen von 1976; ausserdem arbeitstaeglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0,0	0,0	-0,5	-1,0	-1,0	-1,0	0,0	1,5	0,5	-0,5	0,5	0,5
oeffentlicher Verbrauch	-2,0	1,0	0,0	-0,5	0,0	-1,0	0,5	-1,5	2,0	-0,5	0,5	-1,5
Bauten	3,5	-2,5	-5,0	1,0	-1,0	0,5	1,5	-1,0	-1,0	2,5	1,0	1,0
Ausruestungen	-1,0	-1,0	-3,5	-1,5	-3,5	-0,5	1,0	2,5	3,0	-1,0	7,5	-3,0
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	4,0	5,0	3,0	-1,5	0,0	-2,0	0,5	-1,5	0,0	0,0	4,0	1,5
dar.: Waren	5,0	4,5	2,5	0,0	-1,0	-2,0	-0,5	-0,5	-0,5	2,0	3,0	3,5
Abzuegl. Einfuhr	0,0	1,5	0,0	2,0	-1,5	-1,5	-2,0	-0,5	2,5	1,0	4,5	0,5
dar.: Waren	-1,0	0,5	-0,5	2,5	-1,0	-1,0	-2,5	1,0	4,5	2,0	5,0	1,5
Bruttosozialprodukt	0,0	0,5	0,0	-1,0	0,0	-0,5	0,0	0,5	1,0	0,0	1,5	0,5
Nachr.: kalendermonatl.	0,0	0,5	0,0	-1,0	0,0	-0,5	0,0	0,5	1,0	0,0	1,5	1,0
Preisentwicklung (1976=100)												
Privater Verbrauch	1,5	1,5	1,5	1,0	1,5	1,0	1,0	0,0	0,5	1,0	0,5	0,5
oeffentlicher Verbrauch	2,0	1,5	0,5	0,5	0,5	1,5	1,5	-0,5	0,0	2,5	0,5	0,5
Bauten	1,0	1,0	0,5	0,5	-0,5	0,0	0,5	0,0	0,5	1,5	1,0	0,5
Ausruestungen	1,5	1,0	1,5	1,0	1,0	0,5	0,5	0,0	1,0	0,5	0,5	0,5
Ausfuhr	2,0	2,0	0,5	1,0	1,0	0,5	1,0	-0,5	0,0	1,0	1,0	1,0
Einfuhr	3,0	3,5	-0,5	0,0	1,0	0,0	1,0	-1,5	-1,0	1,0	1,0	2,5
Nachr.: Terms of Trade	-1,5	-1,5	1,0	1,5	0,5	0,5	0,0	1,5	1,0	0,0	0,0	-1,5
Bruttosozialprodukt	1,5	1,0	1,0	1,0	1,5	1,0	1,0	0,5	0,5	1,5	1,0	0,0
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	2,0	0,5	0,5	1,0	0,5	1,5	1,0	-1,0	-1,0	2,0	-0,5	0,5

Quellen: Die Daten der Verwendungsrechnung, der Beschaeftigten, des Bruttoinlandsprodukts und des Bruttoeinkommens aus unselbstaendiger Arbeit (hier berechnet fuer Inlaender) basieren auf den vom Statistischen Bundesamt, die der Bruttolohn- und -gehaltsumme auf den von der Deutschen Bundesbank veroeffentlichten Quartalswerten. Die uebrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Jahres- bzw. Halbjahreswerten des Statistischen Bundesamtes und des Instituts fuer Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt fuer Arbeit. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Faellen um erste vorlaeufige Berechnungen des DIW.

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veraenderung in vH gegenueber dem Vorquartal. Die Veraenderungsraten wurden gerundet. -2) Bruttoeinkommen aus unselbstaendiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1976 = 100.

sem Sondereffekt zuzuschreiben, daß die Ausgaben für den *privaten Konsum* in den ersten beiden Monaten des Jahres kräftig expandierten. Hinzu kam, daß zu Jahresbeginn aus prämiengünstigen Sparverträgen Mittel in etwa gleicher Höhe (8 Mrd. DM) wie ein Jahr zuvor frei geworden waren. Der kräftigen Expansion folgte dann ein deutlicher Einbruch im März. Im Durchschnitt des Berichtsquartals haben die privaten Verbrauchsausgaben damit das Ergebnis vom Vorquartal nur um reichlich 0,5 vH übertroffen. Sichtbar wird dieser Verlauf am wichtigsten Indikator für den privaten Verbrauch, dem monatlichen Einzelhandelsumsatz. Von der kräftigen Ausweitung des Konsums im Januar und Februar hat vor allem der Einzelhandel mit langlebigen Verbrauchsgütern (Möbel, Autos, Elektrogeräte) profitiert, entsprechend empfindlich war dort der Umsatzrückgang im März. Im Durchschnitt wurde hier das Vorquartalsergebnis aber immer noch deutlich übertroffen, während die Umsätze von Nahrungs- und Genußmitteln, Bekleidung, Schuhen u.ä. insgesamt nur etwa gleich hoch blieben. Kräftige Ausgabensteigerungen der privaten Haushalte waren auch im Reiseverkehr zu verzeichnen. Nachdem hier die Ausgaben von Anfang 1981 bis Ende 1983 tendenziell verringert worden waren, sind sie in den ersten Monaten von 1984 wieder auf das saisonbereinigte Niveau von Ende 1980 gestiegen.

Gestärkt wurde die Kaufkraft der privaten Haushalte durch die anhaltende Abflachung des Preisauftriebs. Dabei verringerte sich vor allem der Preisauftrieb bei Dienstleistungen und bei Nahrungsmitteln. Hier verteuerten sich zuletzt Saisonwaren nicht weiter — die Preise waren aber bedeutend höher als im Vorjahr —, und die Fleischpreise wurden infolge des großen Angebots sogar gesenkt. Stärker als zuvor waren nur die Mietpreisanhebungen. Bei Gebrauchs- und Verbrauchsgütern blieb das Tempo der Verteuerung unverändert gering. Der „importierte“ Kostenanstieg konnte bei der günstigen Lohnstückkostenentwicklung weitgehend aufgefangen werden. Insgesamt war der Preisindex für die Lebenshaltung nur um rund 0,5 vH höher als im Vorquartal. Dem Volumen nach wurde im Berichtsquartal von den privaten Haushalten knapp 0,5 vH mehr als im Vorquartal und knapp 1 vH mehr als im Vorjahresquartal verbraucht.

Nach dem schon steilen Anstieg im Vorquartal überrascht die weitere Beschleunigung beim realen *Warenexport*; arbeitstäglich und saisonbereinigt erhöhte er sich um 3,5 vH und übertraf dabei das vorjährige Ergebnis um 10 vH. Während die Exporte in die EG-Mitgliedsstaaten und in die USA etwa ebenso rasch wie zuvor stiegen, expandierten die — bis Jahresende 1983 rückläufigen — Warenlieferungen in die OPEC-Länder nun wieder deutlich; in die Staatshandelsländer gingen sie dagegen — erstmals seit Ende 1981 — zurück. Neben Investitionsgütern konnten

auch Grundstoffe und Produktionsgüter vermehrt im Ausland abgesetzt werden.

Die *Warenimporte*, die im Vorquartal besonders kräftig ausgeweitet worden waren, nahmen im Berichtsquartal real nur noch abgeschwächt, aber immer noch rascher als das Brutto sozialprodukt zu. Diese Abschwächung betraf nahezu alle Warengruppen, jedoch aus unterschiedlichen Gründen: Bei Investitionsgütern hatte der Fristablauf für die Investitionszulage zu einer starken Erhöhung der Importe am Jahresende 1983 geführt, so daß nun die Einfuhr vorübergehend stagnierte. Bei Grundstoffen und Produktionsgütern flachte sich der Anstieg entsprechend der Lagersättigung ab, und bei Verbrauchsgütern wirkte sich die insgesamt gedrückte Verbrauchsentwicklung mindernd aus.

Bei dieser Entwicklung von realer Ausfuhr und Einfuhr ist erstmals seit eineinhalb Jahren der saison- und arbeitstäglich bereinigte reale Überschuß im Warenverkehr gestiegen. Zugleich hat sich der Passivsaldo im Dienstleistungsverkehr — nicht zuletzt wegen der Entwicklung im Reiseverkehr — vergrößert, dennoch nahm der reale *Außenbeitrag* etwas zu. Die deutliche Verschlechterung der Terms of Trade bewirkte allerdings, daß der Außenbeitrag in nominaler Rechnung zurückging.

Im Berichtsquartal stand — kalenderbedingt — mehr Arbeitszeit zur Verfügung, als bei der Auftragslage für die laufende Produktion erforderlich war; da es zudem in einigen Sektoren zu einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl kam, entstand vorübergehend Druck auf die gesamtwirtschaftliche *Produktivität*. Diese sank um etwa 1 vH. Daß sich der Rückgang bei den *Lohnstückkosten* im ersten Quartal nicht fortsetzte, lag allerdings nicht allein daran. Von ausschlaggebender Bedeutung war das Vorziehen von Einmalzahlungen bei den Bruttolöhnen und -gehältern. Ohne diese Einmalzahlungen hätten im ersten Quartal sowohl die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit als auch die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit stagniert. Seit dem ersten Quartal 1983 — dem Beginn der derzeitigen Aufschwungphase — sind damit die Bruttoeinkommen der Unselbständigen um 3 vH, die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen aber um 10 vH gestiegen.

Ausblick auf das zweite Quartal 1984

Der Produktionsverlauf im zweiten Viertel dieses Jahres würde sicherlich spürbar beeinträchtigt werden, wenn die Streiks im Zusammenhang mit den Tarifkonflikten um die Einführung der 35-Stunden-Woche größeren Umfang annehmen und von längerer Dauer sein sollten. Ist dies nicht der Fall, spricht vieles für eine Fortsetzung des Produktionsanstiegs.

Die Auftragseingänge bei der Industrie haben zu Jahresbeginn — von monatlichen Schwankungen abgesehen — weiter zugenommen, und zwar sowohl die aus dem Inland als auch die aus dem Ausland. Bei den Inlandsaufträgen spricht die anhaltende Bestellfreudigkeit der Investoren dafür, daß die Tendenz der industriellen Produktion weiter aufwärts weist.

Von der Einkommensentwicklung her ist für den privaten Verbrauch ein eher geringerer Anstieg als im Vorquartal angelegt. Allerdings hat das diesmal erst in das zweite Quartal fallende Ostergeschäft die Konsumgüterumsätze begünstigt.

Bei den Anlageinvestitionen wird es wieder zu einer Ausweitung kommen. Während die Bauinvestitionen

—im Einklang mit der verschlechterten Auftragslage— saisonbereinigt kaum noch gesteigert werden, dürfen die Ausrüstungsinvestitionen wieder kräftig zunehmen. Bei den Lagerinvestitionen wird sich der Anstieg nicht fortsetzen. Die stärksten Impulse für das gesamtwirtschaftliche Wachstum sind wieder vom Export zu erwarten, auch wenn sich das Tempo verlangsamen wird.

Alles in allem kann — wenn sich die Streiks nicht ausdehnen — damit gerechnet werden, daß das reale, saison- und arbeitstäglich bereinigte Bruttosozialprodukt im zweiten Quartal um 0,5 vH zunehmen wird; gegenüber dem Vorjahresquartal wäre dies abermals ein Anstieg um 3,5 vH.

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Erscheinen zur Zeit im 53. Jahrgang. Format DIN A 4.

Heft 4/1982. 121 S. DM 62,—

DIW-Symposion: Neue ökonomische Theorien — Wegweisung für die Wirtschaftspolitik?

I. Funktionsweise und Steuerung der Arbeitsmärkte — Vorurteile und Theorien.

Arbeitslosigkeit als Gegenstand mikroökonomischer Theorien zur Funktionsweise der Arbeitsmärkte. Von *Christof Helberger*.

Einige Marginalien zu Arbeitsmarkttheorie und -realität. Von *Dieter Mertens*.

II. Politische Akzeptanz, Effizienz und Verteilung in der Steuertheorie — Überlegungen zur optimalen Steuerstruktur.

Zur politischen und ökonomischen Akzeptanz der Einkommensteuer. Von *Dieter Bös*.

Zum Verhältnis und zur Tarifstruktur von direkten und indirekten Steuern. Von *Wolfgang Wiegard*.

III. Wirtschaft im Ungleichgewicht — Theoretische und politische Aspekte von Ungleichgewichtskonzepten.

Theoretische und politische Aspekte makroökonomischer Ungleichgewichtskonzeptionen. Von *Hans Jürgen Ramser*.

Theoretische und politische Aspekte von Ungleichgewichtskonzepten. Von *Harald Gerfin*.

IV. Einführung in die Generaldiskussion. Von *Hans-Jürgen Krupp*.

Zahlenanhang: I. Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

II. Beschäftigung und Arbeitnehmereinkommen 1981.

Heft 1/1983. 130 S. DM 58,—

Die Arbeitnehmereinkommen in Berlin (West) im interregionalen Vergleich. Von *Kurt Geppert*.

Das Spendenaufkommen in der Bundesrepublik Deutschland. Von *Kurt Hornschild*.

Kritische Anmerkungen zu einer Simulationsstudie der Deutschen Bundesbank. Von *Ulrich Heilemann*.

Der Einfluß verkürzter Abschreibungsperioden auf Gewinne und Renditen. Von *Bernd Görzig*.

Aspekte der Planung von Forschung und Entwicklung in der DDR. Von *Angela Scherzinger*.

Zwischenbilanz der Neuorientierungen in der Wirtschaft der Volksrepublik China. Von *Ernst Hagemann*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Heft 2-3/1983. 130 S. DM 62,—

Zeitreihen zur Entwicklung der Beschäftigten im Baugewerbe nach Sparten. Von *Jochen A. Hübener*.

Faktorsubstitution in den Wirtschaftssektoren der Bundesrepublik. Von *Gerd Hansen*.

Ausländer in Berlin. Von *Ingo Pfeiffer*.

Weltwirtschaftliches Wachstum, Nord-Süd-Konflikt und beschäftigungspolitische Optionen der Industrieländer. Von *Fritz Franzmeyer*.

Struktur und Entwicklung der internationalen Seetouristik. Von *Rüdiger von Torklus*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Heft 4/1983. 142 S. DM 66,—

Analyse des Disaggregierten Bonner Prognosemodells. Von *Georg Erber* und *Manfred Kiy*.

Leitdatenbasis für regionalisierte Prognosen des Güterverkehrsaufkommens. Von *Ulrich Voigt*.

Finanzielle Verflechtung zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet. Eine Untersuchung für die Jahre 1965 bis 1980. Von *Kornelia Hagen* und *Kurt Hornschild*.

Erdöl und Erdgas im Ost-West-Handel. Von *Jochen Bethkenhagen*.

Die Leichtindustrie in der DDR. Von *Andreas Koch*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 880 *

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler,
Dr. Wolfgang Watter, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Subventionspolitik — Bestandsaufnahme und Bewertung. Bearbeitet von Frank Stille und Dieter Teichmann. —

Verhaltene Fortsetzung des Aufschwungs im ersten Quartal 1984. Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit
Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.